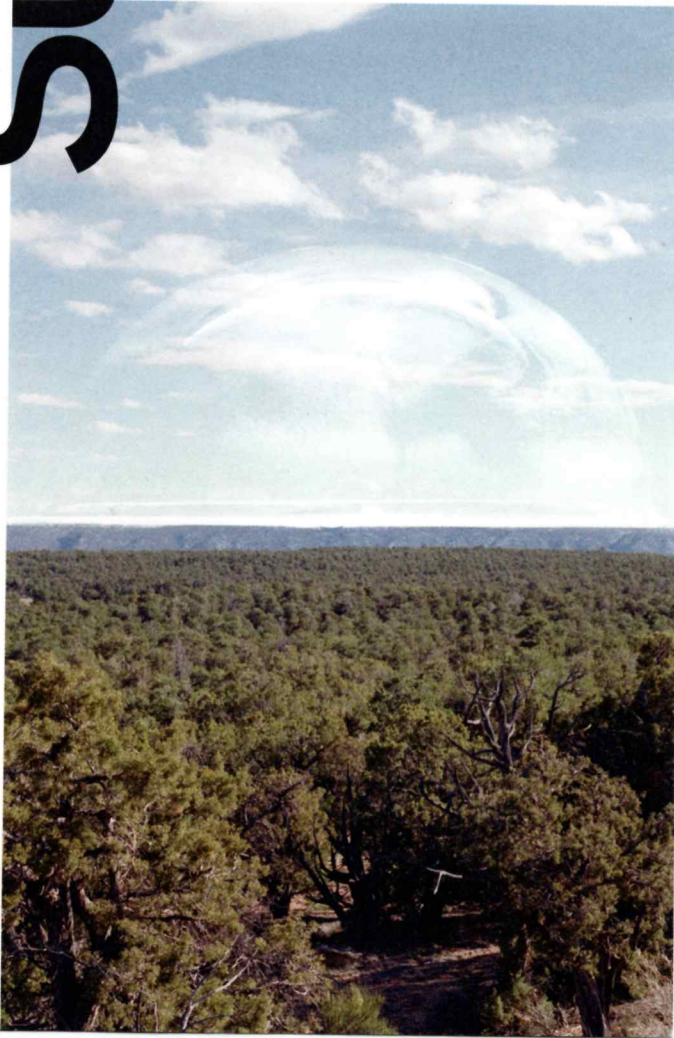


**SuR**

SuR | KulturPolitik für Stuttgart und Region  
Ausgabe 44 — Mrz | Apr | Mai 2017

**LEBEN IN  
DER BLASE**



## Herstory nicht History

**Eva Baumann und Biliانا Voutchkova rezipieren Komponistinnen.** Als sich die Tänzerin und Choreografin Eva Baumann in Internet und in Archiven nach Musik von Frauen suchte, merkte sie: »Komponistinnen sind in der Musikgeschichte lange vernachlässigt worden. Viele Werke werden bis heute kaum aufgeführt – vor allem nach dem Tode ihrer Verfasserinnen!« Wenige der 1500 Komponistinnen, die das Archiv Frau und Musik in Frankfurt am Main seit dem 12. Jahrhundert bis in die Gegenwart auflistet, sind heute im kollektiven Gedächtnis. »Viele kennen Strawinsky, Debussy, Steve Reich. Frauen sind oft die ›Gattin/Schwester von ...‹ wie Clara Schumann, Fanny Mendelssohn oder Alma Mahler«, so Baumann. Das inspirierte sie zu »herstory I«, einem »Musik-Tanz-Projekt zur Rezeption von Komponistinnen«, das am 23. Mai im Theaterhaus uraufgeführt wird und künstlerisch die Fragen der Geschlechterdifferenz sowie Kultur und Geschlecht bearbeitet. »Ein anderer Zugang zur ›history!«, so Baumann. Teil eins ihrer choreografischen Trilogie über vergessene Künstlerinnen verschiedener Gattungen und historischen, politischen und gesellschaftlichen Epochen widmet sie Komponistinnen.« Mit auf der Bühne ist die Violinistin und Performerin Biliانا Voutchkova, die Solostücke aus dem Mittelalter bis in die Gegenwart intoniert und mit ihr in einen kammermusikalischen Dialog aus Violine und Körper eintaucht. »Wesentlich sind: Aufeinander-Hören und völliges Aufgehen im Moment.« Zu Baumanns Kooperations- und Recherchepartnern gehörten neben dem Produktionszentrum Tanz und Performance Stuttgart und der Tanztendenz München/Schwere Reiter das Archiv Frau und Musik Frankfur/Main, Susanne Wosnitzka, Vorstand musica femina e. V. München oder die Musikwissenschaftlerin Freia Hoffmann vom Sophie-Drinker-Institut Bremen. Gemäß deren Monographie »Instrument und Körper: Die musizierende Frau in der bürgerlichen Kultur« prägten bis ins 20. Jahrhundert körperliche Starre und Zurückgenommenheit das Frauenbild. »Diese Geschlechterstereotypen, im Spezifischen Körpersprache und Körperausdruck, übersetzt Katrin Wittig mit ihren Kostümen in Chiffren.«, so Baumann. Geplant sind zudem Einführungsgespräch, Podiumsdiskussion, Broschüre sowie Dokumentation in Form von Film und Blog. »Es geht um den Zugang zu verschiedenen Klangwelten im Kontext des zeitgenössischen Tanzes, aber um das neu Überdenken von Geschlechterrollen.« • *Herstory*, 23.5., theaterhaus.de

SuR 44 – 03 | 04 | 05 2017 – Leben in der Blase

